

Hier scheint die Sonne immer

Michaela und Florian Geissler haben sich für ihre Jahresausstellung auf ihrem Hof in Hörlkam als Gastkünstlerin erneut die Malerin Astrid Schröder eingeladen.

Mögen draußen Gewitter und Stürme toben, auf dem Heuboden in Hörlkam scheint die Sonne: Ein großformatiges Bild in „Irgazingelb“ von Astrid Schröder verströmt helle, tröstende Wärme, und auf der danebenstehenden mannshohen Phönix-Figur von Florian Geissler liegt ein milder gelber Schimmer.

Im Angesicht dieser glimmenden Kunstwerke fühlt es sich tatsächlich ein bisschen so an, als würde man Sonnenenergie tanken. Überhaupt hat hier oben Gelb – kein buttriges Trend-Gelb, sondern ein eher sattes Sonnengelb – in verschiedenen Schattierungen und Variationen seinen großen Auftritt.

Farben wie aus einem märchenhaften Eiswald

Zur diesjährigen Jahresausstellung (und deren 30-jährigem Jubiläum) auf dem Vierseithof in Hörlkam bei Geisenhausen im Landkreis Landshut hat das Keramiker-Paar Michaela und Florian Geissler die Malerin aus Regensburg ein weiteres Mal eingeladen. Kein Wunder, deren gegenstandslose Bilder und die zeitlos wirkenden Plastiken der Geisslers harmonieren bestens.

Vor allem, weil die Kunst aller Drei nicht vom Effekt, sondern von kompromisloser künstlerischer Haltung und handwerklicher Präzision lebt. So legt Schröder in ihren nur „monochromen Linienbildern“ mehrere feine Farbtöne übereinan-



Kunst im ehemaligen Schafstall: Astrid Schröders blaue „Schwingungen“, Figuren von Michaela Geissler, Büsten von Florian Geissler

der, ehe sie der Leinwand mit Lineal und Pinsel vertikal und horizontale Struktur gibt. In den Großformatserien „Shifting Shapes“ und „Strömungen“ beginnen die Linien zu taumeln, sie schillern in Blau- und Grüntönen.

Angesichts der „Schwingung“ mit gestrichelten Segmenten in kühlen Blau- und Weißnuancen denkt man an einen märchenhaften Eiswald. Und die blau-in-blaue „Impression“ erinnert von ferne an einen Wirbelsturm über dem Meer.

In Florian Geisslers Figurinen,

etwa den „Traumbüsten“ und eben der Phönix-Serie, wandelt sich die Gestalt ins Abstrakt-Zeichenhafte. Er ist aber nicht nur ein Künstler, der eigentlich nicht zur übertriebenen Figuration neigt, sondern auch ein Katzenarr. Und so schuf er heuer die zarte Büste eines Mannes mit Katze auf der Schulter.

In Michaela Geisslers Keramiken wiederum geht oft die Einzelgestalt in der Zweisamkeit und in einer gemeinsamen Kontur auf wie in den „Gewundenen“. Sie hat im Laufe des Jahres auch einige neue Stelen-



Der Hof in Hörlkam: Die Stelen vorn schuf Michaela Geissler, die Figur hinten stammt von Florian Geissler.

Fotos: rri

Gruppen geschaffen: Der helle Kopf und die überlangen farbigen und gekerbten Körper sind darin nur angedeutet, aber von archaischer Reduktion. Die Glasurfarben sind dabei vor allem dunkle Erd- und subtil nuancierte Wassertöne.

So ist die Harmonie, in die sich die Bilder und Bildwerke auf der Hörlkamer Hof-Ausstellung heuer fügen, nicht zuletzt eine Frage der Farbe: Während Florian Geissler in seinen „Büsten“ öfter auf gelbe Reflexe setzt, hat Michaela Geissler ihre „Boten“-Statuen und die am

Boden treibenden „Boote“ komplementär in sanftes Hellblau getaucht. Doch ob Widerschein oder Kontrast, die Farbstimmungen, die sich ergeben, sind betörend. Und finden in den „Büsten in Gelbbrau“ auf dem Heuboden zur fast himmlischen Synthese. **Roberta De Righi**

Florian Geissler, Astrid Schröder, Michaela Geissler: Plastik, Malerei, Skulptur

bis 6. Juli, Hörlkam 63, Geisenhausen (Mi-So 12-18 Uhr), Eröffnung diesen Samstag, 18 Uhr